

Am Ende siegt das treffliche „Mittelmaß“

Bei der siebten Mostprämierung in Steinenbronn landeten zwei Steinenbronnerinnen auf Platz 2

VON VOLKER HELD

STEINENBRONN. Bei der siebten Mostprämierung des Obst- und Gartenbauvereins (OGV) ging es am Samstagabend wieder um die Frage, wer den besten Most im Keller hat. Rund 100 im Bürgerhaus versammelte Freunde des Obst- und Gartenbaus, Mosttrinker, Experten und interessierte Besucher erlebten das Spektakel.

Über 30 Hobby-Moster aus dem Kreis und den Nachbarkreisen hatten 55 Proben zur Testung eingereicht. „Für das schlechte Obstjahr ist das eine Super-Teilnehmerzahl“, freute sich OGV-Vorsitzender Hans Böpplé. Die Gäste, die bewirtet und unterhalten wurden, konnten den zur Prämierung eingereichten Most selbstverständlich auch kosten. Die Hauptarbeit leistete am Samstagabend aber eine achtköpfige Jury, der neben Steinenbronn's Bürgermeister Johann Singer, dessen zweitem Stellvertreter Otto Elsässer und dem stellvertretenden Kreisvorsitzenden der Obst- und Gartenbauvereine, Willi Brösamle, mit Bertram Bauer,

Martin Brennenstuhl, Teo Pfannenschwarz, Andreas Fröschle und Horst Kull fünf weitere Mostkenner abgehörten.

Die an der Prämierung teilnehmenden Muster mussten nach dem OGV-Reglement Apfel- und Birnen-Most aus eigener Herstellung „unverfälscht und ungefärbt“ abgeben. Bewertet wurden die Mostsorten verdeckt nach den Kriterien Aussehen, Geruch, Geschmack und Gesamtharmonie. Ein guter Most sollte klar aussehen, fruchtig riechen und beim Geschmack das richtige Mittelmaß zwischen sauer und süß treffen. Harmonisch ist der Most dann, wenn alle Komponenten zusammenpassen. Zu vergeben waren maximal 40 Punkte – für das Aussehen bis zu acht, für den Geruch bis zu zehn, für den Geschmack bis zu zwölf und für die Harmonie bis zu zehn Punkte. Von einem „sehr guten“ Most sprechen die Kenner ab einer Gesamtpunktzahl von 35.

Um diesem Qualitätsanspruch gerecht werden zu können, müssen die Hobby-Moster sauberes und ausgereiftes Obst verwenden, die richtige Mischung zwischen Äpfeln und Birnen treffen und den Herstellungs-

prozess kontinuierlich überwachen.

Der erste Mostwettbewerb wurde im Jahr 2002 durchgeführt. Der Initiator und Organisator des Wettbewerbs ist OGV-Beisitzer Willi Walz. Mit der alle zwei Jahre stattfindenden Prämierung möchte der OGV die Qualität und den Stellenwert des Mostes anheben. Denn die Hobby-Moster dienen der Erhaltung der ökologisch wertvollen Streuobstwiesen.

Zu später Stunde wurde dem Publikum eröffnet, wer nun den besten Most im Keller hat. Mira, die Streuobst-Königin des Landkreises, vergab die Preise. Auf Platz 1 landete Hermann Müllerbader von der zu Leinfelden-Stetten gehörenden Kochenmühle im Siebenmühlental. Müllerbaders Most erhielt 39 von 40 möglichen Punkten. Dieselbe Punktzahl erhielt der Most der beiden Steinenbronnerinnen Karin Ziegler und Sabine Zweigart, die sich erst im direkten Vergleich mit Müllerbaders Most geschlagen geben mussten. Den dritten Platz belegte Albrecht Stäbler aus Stetten mit 38 Punkten punktgleich vor dem viertplazierten Rolf Stäbler – ebenfalls aus Stetten.

Am Ende siegt das treffliche „Mittelmaß“

Bei der siebten Mostprämierung in Steinenbronn landeten zwei Steinenbronnerinnen auf Platz 2

VON VOLKER HELD

STEINENBRONN. Bei der siebten Mostprämierung des Obst- und Gartenbauvereins (OGV) ging es am Samstagabend wieder um die Frage, wer den besten Most im Keller hat. Rund 100 im Bürgerhaus versammelte Freunde des Obst- und Gartenbaus, Mosttrinker, Experten und interessierte Besucher erlebten das Spektakel.

Über 30 Hobby-Moster aus dem Kreis und den Nachbarkreisen hatten 55 Proben zur Testung eingereicht. „Für das schlechte Obstjahr ist das eine Super-Teilnehmerzahl“, freute sich OGV-Vorsitzender Hans Böppe. Die Gäste, die bewirtet und unterhalten wurden, konnten den zur Prämierung eingereichten Most selbstverständlich auch kosten. Die Hauptarbeit leistete am Samstagabend aber eine achtköpfige Jury, der neben Steinenbronns Bürgermeister Johann Singer, dessen zweitem Stellvertreter Otto Elsässer und dem stellvertretenden Kreisvorsitzenden der Obst- und Gartenbauvereine, Willi Brösamle, mit Bertram Bauer,

Martin Brennenstuhl, Teo Pfannenschwarz, Andreas Fröschle und Horst Kull fünf weitere Mostkenner abgehörten.

Die an der Prämierung teilnehmenden Moster mussten nach dem OGV-Reglement Apfel- und Birnen-Most aus eigener Herstellung „unverfälscht und ungefärbt“ abgeben. Bewertet wurden die Mostsorten verdeckt nach den Kriterien Aussehen, Geruch, Geschmack und Gesamtharmonie. Ein guter Most sollte klar aussehen, fruchtig riechen und beim Geschmack das richtige Mittelmaß zwischen sauer und süß treffen. Harmonisch ist der Most dann, wenn alle Komponenten zusammenpassen. Zu vergeben waren maximal 40 Punkte – für das Aussehen bis zu acht, für den Geruch bis zu zehn, für den Geschmack bis zu zwölf und für die Harmonie bis zu zehn Punkte. Von einem „sehr guten“ Most sprechen die Kenner ab einer Gesamtpunktzahl von 35.

Um diesem Qualitätsanspruch gerecht werden zu können, müssen die Hobby-Moster sauberes und ausgereiftes Obst verwenden, die richtige Mischung zwischen Äpfeln und Birnen treffen und den Herstellungs-

prozess kontinuierlich überwachen.

Der erste Mostwettbewerb wurde im Jahr 2002 durchgeführt. Der Initiator und Organisator des Wettbewerbs ist OGV-Beisitzer Willi Walz. Mit der alle zwei Jahre stattfindenden Prämierung möchte der OGV die Qualität und den Stellenwert des Mostes anheben. Denn die Hobby-Moster dienen der Erhaltung der ökologisch wertvollen Streuobstwiesen.

Zu später Stunde wurde dem Publikum eröffnet, wer nun den besten Most im Keller hat. Mira, die Streuobst-Königin des Landkreises, vergab die Preise. Auf Platz 1 landete Hermann Müllerbader von der zu Leinfelden-Stetten gehörenden Kochenmühle im Siebenmühlental. Müllerbaders Most erhielt 39 von 40 möglichen Punkten. Dieselbe Punktzahl erhielt der Most der beiden Steinenbronnerinnen Karin Ziegler und Sabine Zweigart, die sich erst im direkten Vergleich mit Müllerbaders Most geschlagen geben mussten. Den dritten Platz belegte Albrecht Stäbler aus Stetten mit 38 Punkten punktgleich vor dem viertplazierten Rolf Stäbler – ebenfalls aus Stetten.